

Gustav Gustenau | Florian Hartleb [Hrsg.]

# Antisemitismus auf dem Vormarsch

Neue ideologische Dynamiken



Gustav Gustenau | Florian Hartleb [Hrsg.]

# Antisemitismus auf dem Vormarsch

Neue ideologische Dynamiken



**Nomos**



**E·I·C·T·P**

Dieses Buch wurde initiiert und gefördert durch das EICTP, das Europäische Institut für Terrorismusbekämpfung und Konfliktprävention mit Sitz in Wien. Das EICTP ist ein unabhängiges, überparteiliches und nicht gewinnorientiertes Forschungsinstitut, das weltweit agiert. Im Fokus steht, auf Expertenbasis, die Forschung über Ursachen und Auswirkungen von Terrorismus und terroristischen Handlungen. Wege und Mittel zur Verhinderung bzw. Bekämpfung von terroristischen Aktivitäten und Gruppen werden gesucht, auch mit Blick auf Gegenstrategien. Dabei steht die Überwindung interkultureller sowie interreligiöser Konflikte im Vordergrund.

**Die Deutsche Nationalbibliothek** verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

1. Auflage 2024

© Die Autor:innen

Publiziert von  
Nomos Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG  
Waldseestraße 3–5 | 76530 Baden-Baden  
[www.nomos.de](http://www.nomos.de)

Gesamtherstellung:  
Nomos Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG  
Waldseestraße 3–5 | 76530 Baden-Baden

ISBN (Print): 978-3-7560-1858-1  
ISBN (ePDF): 978-3-7489-4591-8

DOI: <https://doi.org/10.5771/9783748945918>



Onlineversion  
Nomos eLibrary



Dieses Werk ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung 4.0 International Lizenz.

## Inhaltsverzeichnis

*Michael Wolffsohn*

Vorwort: Gebildete Barbaren? Wie sich westliche Wissenschaft und Kultur abschaffen 7

### **Annäherung an die Thematik im Lichte der gegenwärtigen Herausforderungen**

*Gustav Gusenau/Florian Hartleb*

Einleitung: Antisemitismus. Realität statt Phantom 17

*Lars Rensmann*

Globalisierter Antisemitismus: Neue Wege der politik- und sozialwissenschaftlichen Forschung zu Judenfeindschaft im globalen und digitalen Zeitalter 43

### **Online-Antisemitismus aus globaler Perspektive**

*Gabriel Weimann*

Neue Trends im Online-Antisemitismus 91

*Wyn Brodersen/Maik Fielitz*

Die unheilvolle Anziehung des Online-Antisemitismus. Ambivalente Beteiligung in der Praxis des digitalen Hasses 111

*Armin Langer*

Antisemitische Mythen im Internet inmitten globaler Krisen der frühen 2020er Jahre: Von der COVID-19-Pandemie bis zur russischen Invasion der Ukraine und dem Israel-Hamas-Konflikt 137

*Inhaltsverzeichnis*

**Die Phänomenbereiche des Antisemitismus**

*Stefan Goertz*

Antisemitismus in Deutschland – eine (neue) Querfront von  
Rechtsextremisten, Islamisten, „Grauen Wölfen“, Linksextremisten  
und anderen Antisemiten? 155

*Florian Hartleb/Christoph Schiebel*

Antisemitismus als Tatmotiv von rechtsextremen Lone Actors 175

*Nina Scholz*

Islamischer Antisemitismus. Eine beunruhigende Entwicklung 195

*Armin Pfahl-Traughber*

Antisemitismus und Israelfeindlichkeit im Linksextremismus. Eine  
Analyse anhand der Entwicklung in Deutschland von 1967 bis heute 215

*Florian Hartleb/Christoph Schiebel*

Antisemitismus als Kitt einer vermeintlich heterogenen Bewegung:  
Reichsbürger und Staatsverweigerer im Blick 237

Autorenverzeichnis 263

Register 269

## Vorwort: Gebildete Barbaren? Wie sich westliche Wissenschaft und Kultur abschaffen<sup>1</sup>

*Michael Wolffsohn*

Scheinbar, also nicht wirklich, ist schon alles von fast jedem gesagt über den nahezu globalen neuen Juden- und Israelhass unserer Tage. Mir scheint, dass Ergänzungen notwendig sind.

Jeder sieht und weiß es: Besonders auffallend ist die Vorreiterrolle des Wissenschafts- und Kulturbetriebes. Das überrascht viele. Warum eigentlich? Nichts ist neu daran. Die Überraschung beruht auf einem fundamentalen, zwar wohlwollenden und vom Geist der an sich segensreichen Aufklärung geformten, doch ganz und gar naiven Missverständnis über Wesen und Wirkung von Bildung: Dass nämlich mehr Bildung zugleich höhere Moral und mehr Menschlichkeit ermögliche.

Unheilige Einfalt. Besonders bezüglich der Geisteswissenschaften, also der „weichen Fächer“. So werden sie vom Volksmund zurecht ge- und benannt. Schon der Physiker und Mathematiker Georg Christoph Lichtenberg (1742-1799), zugleich ein brillanter und alles andere als weicher Schriftsteller, verhöhnte in seinen „Sudelbüchern“ vor allem seine geisteswissenschaftlichen Professoren-Kollegen als „gelehrte Barbaren“. Der ehemalige Präsident der Johns Hopkins University, Baltimore, Steven Muller (1927-2013) fügte seiner Studenten-Kritik ein selbstkritisches Professoren-Wir hinzu: „Wir bilden intelligente Barbaren aus.“ Er kannte nicht die amerikanischen und europäischen Studenten von heute und gewiss nur wenige der 2023/24 aktiven Professoren, doch er kannte seine Pappenheimer. Die professoralen ebenso wie die studentischen.

Die wilden, teils auch gewalttätigen Demonstrationen und Agitationen von Studenten und der sie anfeuernden oder verteidigenden Professoren – die von außen dazustoßenden Krawallmacher beiseite – sind kein Zufall. Auch nicht an den „Elite“-Universitäten. Schon gar nicht, wenn man Inhalt und Personal der jeweiligen Curricula in den weichen Fächern kennt. Dort und auch bei

---

<sup>1</sup> Der Text wurde ursprünglich am 16. Mai 2024 in der Neuen Zürcher Zeitung (NZZ) veröffentlicht und kann mit freundlicher Genehmigung des Autors und der Zeitung hier abgedruckt werden.

*Michael Wolffsohn*

uns an Europas „Elite“- oder Barfüßler-Universitäten zählen in den weichen Fächern Bekenntnisse mehr als Kenntnisse. Das gilt besonders für Kenntnisse über Anders- und Querdenker im eigentlichen Sinne des Wortes. Wer sie kennt oder gar versteht, gilt unreflektiert und reflexhaft als Gegner oder gar Feind. Wie die antijüdischen und antiisraelischen „Schlachten“ an westlichen Universitäten zeigen, ist der Weg vom Gewaltgedanken zur Gewalttat nicht weit. Denken und Gewalt, so die Schulweisheit, schlössen einander aus. Mitnichten. Oft waren und sind die Denker Brandstifter.

Sprechen wir von tatsächlichen Denkern, die ihr Denken auf Wissen basieren? Zweifel sind erlaubt. Zuverlässige Umfragen unter den antiisraelischen Studenten der amerikanischen „Elite“-Universitäten deckten auf: Brillend fordern sie ein von den Juden Israels befreites Palästina „Vom Fluss bis zum Meer“, wissen aber nicht, dass dabei Jordan und Mittelmeer gemeint sind.

Dass Bildung und Moral, mit oder ohne akademische Titel, keine Einheit bilden, müsste eigentlich jeder wissen, der (das ist keine Sünde) über geringes Geschichtswissen verfügt.

Bildung immunisiert auch nicht gegen den Zeitgeist bzw. ideologische oder kulturelle Moden. Ganz im Gegenteil. Forschungen zur Historischen Demoskopie im 19. und 20. Jahrhundert belegen: Die Verführbarkeit des (bildungs-)bürgerlichen Geistes kennzeichnet die bürgerliche Kultur seit dem 19. Jahrhundert.

Die Unmoral der in weichen Fächern Bestgebildeten trifft heute, wie seit jeher, Juden so sehr wie Nichtjuden, doch Juden ganz besonders. Man denke an die begnadeten Antisemiten Martin Luther und den deutschen Historiker Heinrich von Treitschke oder die Vertreibung jüdischer Professoren durch ihre hochgebildeten Kollegen (aller! Fakultäten) von April 1933 an. Mit und ohne Judenbezug initiierten der vorzüglich gebildete Stalin, auch Mao oder Pol Pot, millionenfache Morde. Wissen jene sich bildenden oder selbst die Gebildeten Barbaren der antijüdischen Demonstrationen, dass die Hamas in ihrer Charta dazu aufruft, jeden Juden, wo und wann auch immer, zu ermorden? Die Wenigsten, doch manche sehr wohl, denn: Meine quantitative Auswertung von Berliner und anderen deutschen Bestausgebildeten, also Hochschullehrern, die sich Anfang Mai 2024 namentlich und öffentlich mit den antijüdischen Demonstranten solidarisierten, zeigt ein deutliches Übergewicht von Islamwissenschaftlern, Arabisten, Migrationsforschern, Philosophen, Soziologen, Ethnologen, Historikern oder Politikwissenschaftlern – also Lehrenden weicher Fächern.

*Vorwort: Gebildete Barbaren? Wie sich westliche Wissenschaft und Kultur abschaffen*

Klartext: Sichtbar ist die Selbstenttarnung der weichen Wissenschaft als willfährige Dienstmagd, gar Hure, von Ideologie und Politik. Man könnte es Vernunft nennen. Immerhin macht sie sich bei denen beliebt, deren Gelder und Kontakte sie benötigen. Sie übersehen, dass ihre Vernunft eher jungfräulich, also unerfahren, ist. Die umworbenen Geldgeber müssen nämlich, zumal in Zeiten leerer Staatskassen, Prioritäten setzen, wenn sie echte Wissenschaft fördern wollen. Sie entscheiden dann folgerichtig zugunsten der harten Fächer. Dass die eher selten schöngeistigen (Finanz-)Politiker den allgemeinen Kulturbetrieb dabei mindestens so sehr kürzen wie jene Weichwissenschaften, liegt auf der Hand.

Die Massen der gegen Juden und Israel Demonstrierenden wiederholen, geradezu papageienhaft, die Parolen der BDS-Bewegung. Diese verlangt bekanntlich bezüglich Israels Boykott, Desinvestitionen und Sanktionen, auch im Wissenschafts- und Kulturbetrieb. Im Geist des Israel- und Judenhasses eine absolut folgerichtige, weil absolute Absicht. Im Sinne des eigenen Geisteslebens führt sie allerdings zur selbstverschuldeten Verflachung und Verdummung. Warum? Weil die multinational-jüdisch-israelische Kultur- und Wissenschaftswelt zur internationalen Spitze gehört. Irgendwann könnten auch Antisemiten aus der Jüdischen Weltgeschichte lernen. Wer seinen Staat durch Vertreibung oder Mord judenrein umgestaltet, schadet nicht nur den Juden, sondern auch sich selbst. Jüngstes Beispiel Deutschland: Mit Juden bis 1933 führende Wissenschafts- und Kulturmacht, ohne oder mit nur ganz wenigen unter ferner liefen.

Nach dem Geist zur Moral. Über die Moralität von Individuen und Kollektiven ist ein Konsens im Rahmen Offener Gesellschaften kaum erwartbar. Natürlich auch nicht über Juden und Israel. Pauschal „gegen Israel und Juden“ zu sein, ist jedoch sowohl dumm als auch unmoralisch. Wenn dieses heute weltweit bekundete Bekenntnis zugleich eine unverhüllte Solidarisation mit (Hamas-)Terroristen bedeutet, spreche man nicht über „Moral“. Wer es trotzdem wagt, sagt eigentlich: „Verbrechen ist Moral.“ Der ethische Offenbarungseid.

Wissenschaft und Kultur sind die Quellen, aus denen Politik und Medien, letztlich alle schöpfen. Was in Wissenschaft und Kultur moralisch oder unmoralisch, faktengesättigt oder faktenfrei geboten wird, konsumieren und multiplizieren Medien, Politik und „die“ Gesellschaft. Die hier beschriebenen Rahmenbedingungen und Abläufe erklären, weshalb Medien und Politik, zumindest Juden- und nahostpolitisch, nicht besser sein können als diejenigen, die „es“ angeblich „am besten wissen“. Ohne die Selbstbefreiung der weichen Wissenschaften von den selbstgewählten Denk- und

*Michael Wolffsohn*

Wissensscheuklappen wird es zumindest Juden- und nahostpolitisch keine Wende geben.

Die Massen der gegen Juden und Israel Demonstrierenden beten die Parolen der BDS-Bewegung nach. Diese verlangt, wie bereits erwähnt, bezogen auf Israel Boykott, Desinvestitionen und Sanktionen. Ohne Geld keine politische „Bewegung“. BDS-Ausgangspunkt war eine Art Bürgerinitiative. Ihr Gründer war Omar Bargouthi. Seine ganze Familie ist seit jeher im militärischen und zivilen Widerstand gegen Israel aktiv. NGOs aus der ganzen Welt unterstützen BDS. Zunächst vor allem die Ford-Stiftung. Ihr Gründer war der weltberühmte Autobauer Henry Ford, ein bekennender Antisemit. Seit 2011 ist der Rockefeller Brothers Fund Hauptgeldgeber. Dieser finanziert über pseudohumane Organisationen auch die Terrororganisationen Hamas und die Volksfront für die Befreiung Palästinas. Kurzum: Hier kann man lernen, wie man international erfolgreiche Propaganda organisiert. Selbst in Staaten, die einem nicht wohlgesonnen sind.

Nicht nur Nichtjuden, Muslime und Araber- oder Islamfreunde demonstrieren gegen Zionismus und Israel, sondern auch eine jüdische Minderheit. Sie demonstrieren letztlich gegen sich selbst. Gegen sich selbst, weil sie, wie Juden seit eh und je, von außen meistens in die jüdische „Schublade“ geschoben, betrachtet, ge- oder missbraucht werden. Wie die „zivilisierten Westjuden“, die sich gegenüber den NS-Barbaren zu lange sicher wähnten. Sie meinten (und hofften), der NS-Judenhass würde sich „nur“ gegen die orthodoxen, vormodernen Ostjuden richten. Diese wiederum verließen sich auf „Gottes Hilfe“. Spätestens in Auschwitz erkannten beide: Alle Juden sind, zumindest für Judenhasser, gleich. Der angepasste ebenso wie der widerspenstige Jude, der moralische „Judenrat“ ebenso wie der unmoralische und auch der Kapo im KZ.

Die jüdischen Mit- und teils Vorläufer der antijüdischen Demonstrationen von heute erliegen dem gleichen, vom Prinzip Hoffnung abgeleitet, Denkfehler wie die Kulturjuden im 19. Jahrhundert. Selbst große Geister wie Ludwig Börne und Heinrich Heine mussten ihn leidvoll erkennen und benennen: Sie hatten gedacht, die Taufe wäre das Entrébillett in die europäische Kultur. Irrtum. Ebenso heute: Jüdischer Juden- und Israelhass à la Judith Butler, Deborah Feldman oder Susan Neiman, scheint, ist aber eben nicht die Eintrittskarte in den westlichen Wissens- und Kulturbetrieb. Sollten sie mit ihren Mitstreitern obsiegen, wird man sich ihrer entledigen. Denn dann hat der Jud seine den Nichtjuden segensreiche Arbeit vollbracht. Der Jud kann geh'n. „Jud bleibt Jud“ (Max Frisch, „Andorra“)

*Vorwort: Gebildete Barbaren? Wie sich westliche Wissenschaft und Kultur abschaffen*

oder „Tut nichts, der Jude wird verbrannt!“ (Gotthold Ephraim Lessing, Nathan der Weise). Feldman und ihresgleichen wissen nicht, was sie tun.

Unbestreitbar zählen, besonders in den USA, doch auch in Westeuropa, Juden zu den gegen Israel demonstrierenden Massen. Folglich, so das willkommene Alibi der nichtjüdischen Juden- und Israelhasser, könne ihr Anliegen nicht antisemitisch sein. Korrekt? Man schaue beidseits. Jenen Nichtjuden sind ihre jüdischen Mitstreiter, zumindest zeitweise, ein nützliches und daher willkommenes Alibi. Sie wären dumm, darauf zu verzichten.

Die Rolle jüdischer Antizionisten hat Tradition und signalisiert zugleich Emanzipation. Tradition, weil der Zionismus bis zum Holocaust von der säkularen und orthodoxen Juden-Mehrheit abgelehnt wurde. Von den Orthodoxen aus religiösen Gründen, von den Säkularen, weil sie überbessenen beweisen wollten, was sie tatsächlich waren – und auch heute sind: loyale Bürger ihres jeweiligen Staates. Akkulturiert, engagiert, gebildet, deshalb wirtschaftlich erfolgreich und somit keine Sozillast. Der ideale Citoyen – trotz der Verbundenheit der meisten Diasporajuden mit Israel. Eine Verbundenheit, die jedoch selten „Verlagerung des eigenen Lebensmittelpunktes – sprich: Einwanderung – nach Israel bedeutete, sondern als Lebensversicherung für den Fall der Fälle.“

Solange Israel im eigenen Land und international beliebt war, hielt der Honigmond zwischen Juden und Nichtjuden in den USA und allgemein im Westen an. Das hat sich seit Mitte der 1970er Jahre und danach noch mehr geändert. Erstens ist das traditionelle Opfervolk der Juden, anders als die Nachfahren der „Tätervölker“ nach dreitausend Jahren Diskriminierungen und Liquidierungen sowie erst recht nach dem Holocaust wehrhaft. Zweitens fremdeln andere mit Israel wegen der Siedlungspolitik. Drittens beschritt Israel seit 2001 in einer auch im Westen ideologisch eher antikapitalistischen und zunehmend leistungsfeindlichen Gesellschaft unter der Regie von Benjamin Netanjahu als Finanz- und dann Premierminister – mit Ausnahme seiner orthodoxen Koalitionspartner – den Weg zu Turbokapitalismus und zur Hochleistungsgesellschaft. Unverzeihlich. Noch unverzeihlicher: Israels Wissenschaft und Wirtschaft boomte. Die Strafe wieder einmal: Neid. Viertens interpretierte und dirigierte die Netanjahu-Koalition bis zur Blutorgie der Hamas die Gewaltenteilung zwischen Legislative, Exekutive und Judikative anders als der westliche Konsens. Der Streit schwappte von Israel auf den Westen, wo nicht einmal ansatzweise das Problem erkannt (werden sollte?) und noch weniger benannt wurde: Ob und inwieweit sich in einer Demokratie (Volksherrschaft) die Rechtsprechenden über den Willen der Gesetzgebenden Gewalt (Parlament) hinweg-

*Michael Wolffsohn*

setzen könne. Die Antwort ist diffiziler als der aufgeheizte israelische und internationale Disput suggerierte, denn, die Knesset (Parlament) wird direkt vom Souverän (Volk) gewählt. In Israel, anders als in vielen westlichen Demokratien, kooptiert sich die Judikative aber weitgehend selbst. Ohne direkte oder indirekte Volkswahl und -kontrolle. Fünftens hat sich Israel besonders in der Netanjahu-Ära zunehmend in Richtung einer jüdischen Theokratie entwickelt. Demografisch wurde Israels Orthodoxie inzwischen so gewichtig, dass politisch niemand in einer Demokratie an ihr vorbei kann, der eine Koalition bilden will. Weltpolitisch ist Israels Theokratisierung im Westen, besonders im eher a- und antireligiösen Wissenschafts- und Kulturbetrieb, ein Affront.

Einerlei. Netanjahu ist – zurecht oder nicht – weltweit noch verhasster als derzeit sogar Israel. Zugleich wirkt weltweit diese Wahrnehmung. „Netanjahu = Israel“. Ergo: Hass auf Israel. Zunehmend auch unter Juden – wenn sie, wie viele Nichtjuden, Israel mit Netanjahu gleichsetzen. Ja, Israels Uhren gehen anders, aber demokratisch.

Nicht übersehen sollte man, dass der Kultur- und Wissenschaftsantisemitismus seit dem 20. Jahrhundert auch eine Art Vätermord ist. Legion sind Quantität und Qualität jüdischer Dichter, Denker, Wissenschaftler. Weil die Jüdische Gemeinschaft seit rund 2.500 Jahren so etwas wie Breitenausbildung und vor circa zweitausend Jahren eine Art allgemeiner Schulpflicht etablierte. Westeuropa begann damit um 1800. Jahrtausendlanges Geistes-training fördert und bewirkt gute und beste Geistesleistungen.

Spitzenleistungen und -ergebnisse werden in der Regel von denen anerkannt und bewundert, die nicht in direkter Konkurrenz zum Leistungsträger stehen. So gesehen ist der Spruch „Nur tote Juden sind gute Juden“ nicht so platt-polemisch wie es scheint, denn tote Juden sind keinem Lebenden Konkurrenz. Weh´ dem erfolgreichen Juden (und Nichtjuden!), der als Wettbewerber gesehen wird oder tatsächlich einer ist.

Womit wir beim „Postkolonialismus“ wären, der neuen Heilslehre der Israel- und Judenhasser. Hier schimmern in der Postkolonialen Welt sowie bei ihren akademischen und kulturaktivistischen Blechtrommlern ebenfalls Neid und Hass auf den konkurrierenden Leistungsträger durch – Israel. Legitimationsbasis ist die Legende, der Jüdische Staat wäre Produkt, Folge und Speerspitze des nur angeblich beendeten, natürlich westlichen, Kolonialismus. Kontrafaktisch wird bewusst unterschlagen, dass Israel im Befreiungskampf der Zionisten gegen die Britische Mandats-, richtiger: Kolonialmacht in Palästina in den Jahren 1944 bis 1948 war. Bis 1952 versuchte

*Vorwort: Gebildete Barbaren? Wie sich westliche Wissenschaft und Kultur abschaffen*

London über seinen damaligen Vasallen sowie bis 1958 mit Jordanien und dem Irak Israel zu delegitimieren und zu eliminieren.

Israel ist kaum älter als alle postkolonialen Staaten Afrikas. Israel ist wirtschaftlich, wissenschaftlich und kulturell höchst erfolgreich. Welcher postkoloniale Staat Afrikas ist es? „Alle Befreiungen, die die Moderne seit ihrem Beginn hervorgebracht hat, haben sich – früher oder später – ins Gegenteil verkehrt“, schreibt Christoph Menke in seiner lesenswerten „Theorie der Befreiung“<sup>2</sup>. Auf den „Schwarzen Kontinent“ trifft diese bittere These leider besonders zu. Die postkolonialen Völker Afrikas taumelten von der kolonialistischen in die eigenstaatliche Ausbeutung. Der von einheimisch-bürgerlichen und meist korrupten einheimisch-politischen Oberschichten in die internationale Arena geschleuderte Vorwurf des Postkolonialismus ist dabei ein Instrument des ideologischen Weißwaschens dieser Ausbeutung. Teil zwei der Tragödie: Westliche Entwicklungsmillionen zementieren die Ausbeutung der Afrikaner durch Afrikaner. Teil drei der Tragödie: Westliche sowie einheimische (natürlich privilegierte) Akademiker liefern – im Namen des Antikolonialismus – die pseudowissenschaftliche Rechtfertigung für jene Ausbeutung der Afrikaner durch Afrikaner. George Orwell („1984“) lässt grüßen: „Krieg ist Frieden, Freiheit ist Sklaverei und Unwissenheit ist Stärke.“

Juden und Nichtjuden ins Stammbuch: Der erneut offen ausgebrochene, „wissenschaftlich“ unterfütterte Juden- und Israelhass ist Beginn (oder Fortsetzung?) des selbstverschuldeten wissenschaftlichen und kulturellen sowie dadurch auch wirtschaftlichen Niedergangs jüden- und israelfeindlicher Gesellschaften bzw. von Gesellschaften, die diesen Psychoterror lautstarker Minderheiten dulden.

Der Westen geht nicht unter, aber er schafft sich ab. Und sollte Palästina tatsächlich von Juden „befreit“, also „judenfrei“, werden, gibt es kein Massada 2.0, wahrscheinlich auch keinen Holocaust 2.0, wohl aber Samson 2.0 – anders als im Alten Testament atomar.

Ich bleibe Optimist. Die Juden haben den sowohl mörderischen als auch selbstmörderischen Hass ihrer Feinde seit dreitausend Jahren überlebt. Sie werden ihn weiter überleben.

---

2 erschienen im Suhrkamp-Verlag, Berlin 2022.

*Michael Wolffsohn*

Bemerkung der Herausgeber:

Der Band wurde im Juli 2024 abgeschlossen.<sup>3</sup>

*Wien*

*Gustav Gusenau/Florian Hartleb*

---

<sup>3</sup> Es stand den Beiträgern frei, ob und wie sie „gendern“.

## Globalisierter Antisemitismus: Neue Wege der politik- und sozialwissenschaftlichen Forschung zu Judenfeindschaft im globalen und digitalen Zeitalter

Lars Rensmann

### *Einleitung: Zur Erforschung des Antisemitismus im 21. Jahrhundert*

Antisemitismus hat eine lange Geschichte, die bis in die Antike zurückreicht (Wistrich 1991). Als Vorurteil, Verschwörungsvorstellung, Ideologie oder kultureller Code wurde er seither in unterschiedlichen Perioden aktualisiert und rekonfiguriert (Rensmann 1998; Salzborn 2010; Volkov 2006). Die Verschmelzung jahrhundertealter antijüdischer religiöser und anderer traditioneller Ressentiments mit moderner Verschwörungspropaganda vollzog sich im modernen Zeitalter in verschiedenen politisch-kulturellen und religiösen Kontexten, einschließlich (post-)christlicher, islamischer und säkularisierter Gesellschaften (Becker 2020). Während der ersten Globalisierung – vom Ende des 19. Jahrhunderts bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts – transformierte Antisemitismus dabei zunehmend zu einem globalen Verschwörungsmythos mit großer Anziehungskraft in verschiedenen Gemeinschaften und sozialen Schichten auf der ganzen Welt. Im Laufe des 19. Jahrhunderts wurde die historische Matrix antijüdischer Stereotypen dadurch zu einer umfassenden modernen, in ihrer ideologischen Ausrichtung zugleich antimodernen Weltanschauung geformt. Als politische und gesellschaftliche Ideologie bietet Antisemitismus seither eine umfassende Erklärung aller massiven sozioökonomischen und politischen Umwälzungen, kulturellen Veränderungen sowie gesellschaftlichen Konflikte und Krisen, welche die moderne Welt geprägt haben. In dieser Weltsicht werden „die Juden“ beschuldigt und dafür haftbar gemacht, alle tatsächlichen oder eingebildeten sozialen, politischen und individuellen Übel der Moderne heimlich und vorsätzlich orchestriert zu haben. Diese antisemitische Welterklärung wurde im Laufe des 20. Jahrhunderts die Grundlage der totalitären Ideologie des Nationalsozialismus, die, mit globaler Reichweite und universalgeschichtlicher Bedeutung, in der Shoah die Vernichtung der europäischen Juden realisierte.

Dass der Antisemitismus die präzedenzlosen Gräueltaten des Holocaust überdauern und letztlich als globale politische und soziale Kraft wieder aufleben würde, ist einerseits nicht weniger als schockierend. In vielen Demokratien der Nachkriegszeit und darüber hinaus war der offene Antisemitismus im Laufe der Jahre vor dem Hintergrund der Shoah und ihrer Erinnerung zumindest im politischen Raum, aber auch als öffentliches soziales Ressentiment zunehmend delegitimiert worden – obschon das Problem des Antisemitismus in vielen Kontexten keineswegs verschwunden war und immer wieder in öffentlichen Konflikten hervorbrach. Dabei geht es in mannigfacher Weise auch um Fragen nationaler Schuld und von unbearbeiteten kulturellen Ressentiments und ihrer gesellschaftlichen (Nicht-)Durchdringung (Barkan 2000; Friedländer 2000). Hierbei vollzog sich gerade in Kontexten von Post-Shoah-Gesellschaften in Europa eine oft konfliktreiche, widersprüchliche Mischung von gesellschaftlicher Verdrängung und politischer Verarbeitung, die von einem ein Hin- und Herwechseln zwischen Lernen und Vergessen markiert wurde sowie freilich auch von dem Bedürfnis nach Schuldentlastung, das letztlich immer wieder auf Juden delegiert und „sekundär“ antisemitisch aufgeladen wurde (Barkan 2000; Friedländer 2000; Judt 2005; Rensmann 1998; Salzborn 2020).<sup>1</sup>

Vor dem Hintergrund der Geschichte des Antisemitismus scheint es andererseits zugleich kaum überraschend, dass Judenfeindlichkeit im gegenwärtigen globalen Zeitalter ein öffentliches und politisches Comeback erlebt. Erstens hat die auf diachronen Längsschnittdaten und -messungen basierende Sozialforschung immer wieder gezeigt, dass der Antisemitismus nie wirklich verschwunden war, sondern in vielen Gesellschaften eine starke „gesellschaftliche Unterströmung“, wie Max Horkheimer es einmal genannt hatte, in den Gesellschaften des 20. und 21. Jahrhunderts auch nach der Shoah geblieben war. Dies gilt für autoritäre Staaten mit einer offiziellen staatlichen antisemitischen Ideologie wie der Iran, aber auch für konstitutionelle Demokratien nach dem Holocaust, in denen Antisemi-

---

1 Tatsächlich veränderte sich das Völkerrecht auch als Reaktion auf die Gräueltaten des Holocaust grundlegend. Seit den Nürnberger Prozessen und der Unterzeichnung der UN-Charta hat das Erbe des antisemitischen Massenmords der Shoah die Idee der absoluten nationalen Souveränität im Völkerrecht fundamental herausgefordert. Verbrechen gegen die Menschlichkeit sind heute zumindest normativ und im internationalen Recht diskreditiert und bleiben nicht mehr durch den Verweis auf nationale Rechtsouveränität automatisch straffrei. Hinzu treten Menschenrechte und verbindliche Völkermordkonventionen. Das trug dazu bei, die Geschichte kolonialer Verbrechen zu delegitimieren.

tismus überlebte und ebenfalls ungeachtet öffentlicher Diskreditierungen durch demoratische Regierungen und Regierungssysteme weiterhin weltweit verbreitet wurde.

Zweitens ist die aktuelle Periode der „zweiten Globalisierung“ (Markovits/Rensmann 2010) sowohl von beschleunigten Transnationalisierungsprozessen als auch von komplexen Polykrisen betroffen, welche antisemitischen Deutungen neue Nahrung geben. Seit der Jahrhundertwende hat sich gesellschaftlicher Wandel beschleunigt und die Krisenhaftigkeit moderner Gesellschaften hat vor dem Hintergrund massiver Globalisierungseffekte im Bereich Kultur, Gesellschaft, Wirtschaft, Epidemien und vor allem auch digitaler Kommunikation eine neue Dynamik erfahren. Somit ist unsere Zeit von signifikanter gesellschaftspolitischer und wirtschaftlicher Instabilität, Unsicherheit und (Legitimitäts-)Krisen geprägt, welche die politischen Systeme und das Vertrauen der Bürger in intermediäre demokratische Institutionen, Regierungen und Parteiensysteme dramatisch untergraben haben. Antisemitismus bietet dabei gerade im Kontext von Polykrisen und massiven gesellschaftlichen Umbrüchen ein scheinbar besonders attraktives, Komplexität reduzierendes und personifizierendes Welterklärungsangebot – als griffig personalisierende, globale Welterklärung gewinnt er einmal mehr Bedeutung in globalen Krisenzeiten wie heute.

Schließlich fungiert Antisemitismus in erster Linie als ideologische Verschwörungserzählung, die sich auf breite historische Reservoirs von oft widersprüchlichen Ressentiments stützt. Er gibt im Kern vor, die gesellschaftlichen Transformationen, Konflikte, sozialen Antagonismen und Kriege der modernen Welt durch (projektiv fantasierte) Hinweise auf „die Juden“ zu „erklären“, welche vermeintlich im Verborgenen das Weltgeschehen orchestrieren und manipulieren – entlarvt nur durch den Antisemiten und den antisemitischen Blick, der Juden als Täter identifiziert. Der Antisemitismus imaginiert die Juden, im Unterschied zu allen anderen Ressentiments gegen Minderheiten, nämlich nicht nur als minderwertig (und vermeintlich physisch schwach), sondern auch als „übermächtig“. Sie erscheinen als „mächtig“, „hinterlistig“ und als „verschworene Gemeinschaft“. Juden werden dabei mit der kulturellen Moderne, mit Intellektualität, mit Medienmacht und mit Geldmacht identifiziert. Antisemitismus bietet somit eine komplexitätsreduzierende, verdinglichte und personifizierende Linse, um die Widersprüche und komplexen, teils systemisch-anonymen Prozesse und Herausforderungen der modernen Welt aus der strukturellen Anonymität zu holen und sie handhabbar und kontrollierbar zu machen, indem

Lars Rensmann

er „(die) Juden“ für die negativen Auswirkungen und Krisen moderner globaler Vergesellschaftung kollektiv verantwortlich macht.

Das jüngste gewaltsame Wiederaufleben des Antisemitismus in der Öffentlichkeit bietet denn auch eine Neuauflage der Krisenerklärung im Zeitalter einer Polykrise, welche durch zahlreiche, schnell aufeinanderfolgende, reale und wahrgenommene Krisen und Krisenphänomene geprägt ist. Mit diesen Krisen gehen neue gewaltsame Konflikte sowie eine dritte globale „Welle der Autokratisierung“ (Lührmann/Lindberg 2019) einher, die seit dem ersten Jahrzehnt des 21. Jahrhunderts zunehmend selbstbewusstere Autokratien zeitigt, während selbst etablierte Demokratien zugleich massiv unter Legitimitätsdruck geraten sind. Solche systemische Krisen haben in der Vergangenheit nicht nur jene Autokratisierungstendenzen zusätzlich befördert, die wir heute beobachten, sondern auch die erfolgreiche soziale und politische Mobilisierung einer antisemitischen Weltanschauung, welche Krisen und Konflikte als jüdische Weltverschwörung deutet oder „die Juden“ respektive „die Zionisten“ für jene verantwortlich macht.

Als Verschwörungsmythos *sui generis* ist die historische Matrix des Antisemitismus, wenn auch teilweise in modernisierter Form, mittels neuer, oft transnationaler Kommunikationsarenen und Medienökosysteme sowie durch traditionelle und neue politische Akteure mit Vehemenz auf die globale Bühne zurückgekehrt. Zu den Akteuren eines neuen politischen Antisemitismus zählen dabei Staaten wie der Iran, politische Parteien und andere nichtstaatliche Akteure, Influencer:innen und transnationale Bewegungen wie die jüngste globale antiisraelische Bewegung nach den Massakern der Hamas am 7. Oktober 2023 und der israelischen militärischen Reaktion auf den Angriff. Gleichwohl wissen wir immer noch zu wenig über die Faktoren und Dynamiken, die den heutigen Antisemitismus treiben und öffentlich, politisch sowie als Einstellungsmuster reüssieren lassen.

Dieser Beitrag skizziert vier aktuelle Forschungsbereiche, die teils Gegenstand neuer und innovativer Studien zum Antisemitismus sind, teils aber auch auf weiterhin bestehende Forschungslücken und Desiderate verweisen:

- Forschung, die verschiedene, tradierte und neue Formen, Modi und Erscheinungsformen von Antisemitismus untersucht und theoretisch konzeptualisiert, einschließlich der besonderen politisch-kulturellen Gelegenheitsstrukturen für seine (erfolgreiche) Mobilisierung;
- Untersuchungen zum neuen transnationalen politischen Antisemitismus, seinen Hauptakteuren und Arenen;

- Studien zur Verbreitung von Antisemitismus in Sozialen Medien, „alternativen“ Medienökologien und neuen digitalen Öffentlichkeiten;
- sozialwissenschaftliche Erhebungen und experimentelle Studien im Kontext der empirischen Sozialforschung, die das Ausmaß und die Beweggründe sowie die Anziehungskraft des Antisemitismus in der globalen Gesellschaft untersuchen.

### *Antisemitismus begreifen: Formen, Modi und Faktoren*

Um sozialwissenschaftliche Forschungsdesigns zu entwickeln sind geeignete konzeptionelle und theoretische Rahmenbedingungen erforderlich, die es uns ermöglichen,

- (1) das Wesen des Antisemitismus als spezifische Ideologie und Ressentiments zu verstehen,
- (2) robuste Kriterien und Indikatoren für sein Auftreten zu entwickeln,
- (3) den zeitgenössischen Antisemitismus in seinen verschiedenen alten und modernisierten Erscheinungsformen, Modi und Wirkungsweisen zu analysieren,
- (4) die allgemeinen und besonderen Faktoren und Bedingungen zu ergründen, die zur heutigen Relevanz des Antisemitismus in Politik und Gesellschaft und zur erfolgreichen Mobilisierung eines politischen Antisemitismus beitragen können.

#### (1) Wie lässt sich Antisemitismus definieren?

Antisemitismus trägt sowohl Merkmale, die anderen gesellschaftlichen Ressentiments gegen Minderheiten ähnlich sind, als auch Merkmale, die sich unterscheiden (Marcus 2015; Rensmann 2017a: 145-214). Die Forschung unterscheidet hier in generalisierbare und spezifische Dimensionen des Antisemitismus (Rensmann 2004). Ähnlich dem kolonialen Rassismus etwa diskriminiert, verunglimpft, entwertet und entmenschlicht Antisemitismus Menschen, indem er mittels Stereotypen eine Minderheit oder Gruppe kollektiviert und abwertet. Gleichwohl unterscheidet sich Antisemitismus grundlegend vom Rassismus, der rigoros auf die Gruppe herabschaut, die der Verunglimpfung ausgesetzt ist. Im Gegensatz dazu verunglimpft auch der Antisemitismus die Juden, er schaut aber auch zu ihnen auf: Antisemitismus schreibt der jüdischen Minderheit geheime Macht, wenn nicht

Lars Rensmann

sogar die Weltherrschaft zu, und stellt sich Juden als eine verschworene, im verborgen operierende „globale Elite“ und mächtige Gemeinschaft vor, die für Konflikte, Kriege und soziale Veränderungen verantwortlich gemacht wird. Juden stehen im antisemitischen Weltbild für Umbruch, Konflikt, Uneinigkeit, Ausbeutung, Skrupellosigkeit, Brutalität und existenzielle Bedrohungen gegenüber Gemeinschaften, Staaten und der Menschheit insgesamt. Tatsächlich verkörpert keine andere Ideologie oder Gruppe von Ressentiments eine ähnliche, allumfassende, hermetische Verschwörungsweltanschauung wie der (moderne) Antisemitismus, und empirisch hat bis heute weltweit kein anderes Ressentiment gegen eine Minderheit in ähnlicher Weise diese verschwörungsideologische Funktion übernommen.

Die meisten zeitgenössischen Sozialforschungen, die sich ernsthaft mit dem Thema befassen, erkennen an, dass der Antisemitismus die historische Verschwörungsfantasia schlechthin darstellt; er fungiert als Verschwörungsmythos *sui generis*. Die Schlüsselfunktion des Antisemitismus besteht also darin, alle sozialen Prozesse, Transformationen, Konflikte oder Probleme, die als subjektives oder „soziale Malaise“ (Leo Löwenthal) in der sozialen Welt erlebt werden, durch den Hinweis auf die angeblichen Machenschaften „der Juden“ personifizierend zu erklären. Diese spezifische Funktion lässt sich auf die (alte und moderne) Geschichte verschiedener kulturell reproduzierter antijüdischer Bilder zurückführen – von kulturell reproduzierten Fantasien über allmächtige globale Bankiers, die „Rothschilds“ über Erfindungen „jüdischer Geheimpläne“ zur „Weltherrschaft“ – wie in der berühmten Fälschung der „Protokolle der Weisen von Zion“ aus dem russischen Zarenreich – bis hin zu Konstruktionen von „wurzellosen Juden“ als eine kosmopolitische, betrügerische, „parasitäre“ und global vernetzte Gemeinschaft ohne „legitime Heimat“. Die „reine Fantasie“ (Schwarz-Friesel 2019a) vom Antisemitismus als Verschwörungsmythos fungiert umfassend als antimoderne, „verdinglichte, personifizierende Gesamterklärung aller missverstandenen ‚Übel‘; Konflikte und Krisen der Moderne und aller als negativ perzipierten soziokulturellen Prozesse der Veränderung. Bis heute unterscheidet diese objektivierende Wahrnehmung den Antisemitismus, wie gesagt, trotz anderer Gemeinsamkeiten grundsätzlich empirisch von anderen Ressentiments (Rensmann, 2004: 31, 128).

Man denke zum Beispiel an den transnational verbreiteten Mythos vom „Great Replacement“ („Großer Bevölkerungsaustausch“), der in den letzten Jahren von der extremen Rechten weltweit verbreitet und populär gemacht wurde und bis in den wirkungsmächtigen autoritären Rechtspopulismus innerhalb westlich-liberaler Demokratien Resonanz findet. Der Mythos

suggeriert, dass autochthone „weiße“ Bevölkerungsgruppen derzeit durch (insbesondere muslimische) nicht-weiße Migranten „ersetzt“ werden. Dabei erscheinen Migranten jedoch nicht als eigentliche Subjekte oder unabhängige Akteure dieser Migration respektive dieses fantasierten Austausches. Vielmehr werden sie als Objekte eines angeblich großen Plans konstruiert, der von „Globalisten“, einer „globalen Kabale“ unter der Führung des jüdischen Philanthropen George Soros – oder gleich explizit ohne Camoufflierung von „den Juden“ entworfen und orchestriert würde. Selbst der migrationsfeindlich-rassistische Diskurs der extremen Rechten kann ohne die antisemitisch-verschwörungsideologische Komponente, die Fantasie von „den Juden“ als mächtige „Strippenzieher“ auch in der Gegenwart offensichtlich nicht auskommen.

Allgegenwärtig in der globalen Kulturgeschichte und heute millionenfach im Internet und in den Sozialen Medien reproduziert, bietet der Antisemitismus dabei zugleich immer wieder ein leeres Gefäß, einen beliebig beladbaren Container, für widersprüchlichste abgespaltene Emotionen und Projektionen und somit eine schier unendliche Projektionsmatrix. Mit dem Antisemitismus wird ermöglicht, die Welt mittels kollektiver Personifizierung zu „erklären“ und Juden für alles verantwortlich zu machen. Diese Funktion erklärt auch die besondere Anziehungskraft des Antisemitismus in verschiedenen Gemeinschaften, sozialen Schichten und politischen Gruppen auf der ganzen Welt, auch und gerade in Orten, in denen keine Juden leben – und dies, ebnet den Weg für die jüngste Globalisierung des Antisemitismus seit dem digitalen Strukturwandel der Öffentlichkeit und seine globale Verbreitung auf Sozialen Medien.

Die Matrix dieser verschwörerischen Weltanschauung, die für die Spezifik des Antisemitismus konstitutiv ist, wird historisch und empirisch oft von dem existenziellen Wunsch nach der vollständigen Vernichtung des wahrgenommenen „jüdischen Feindes“ begleitet. Natürlich wissen wir aus der Geschichte von Genoziden, dass Rassismus auch vernichtende Formen annehmen kann. Die globale Geschichte des Rassismus beschränkte sich nicht nur auf Unterdrückung und Diskriminierung (siehe unter anderem Priester 2003). Die antisemitische Ideologie ist jedoch eng mit der besonderen erlösenden Idee verbunden, dass die gesamte Welt von den Juden „gereinigt“ werden muss, um das Überleben einer Nation oder der Menschheit zu sichern (Friedländer 1998). Die eng miteinander verbundenen Dimensionen einer Weltverschwörungsfantasie, die einer „global(istisch)en“ „jüdischen Kabale“ geheime Macht zuschreibt (Nirenberg 2014), schreibt den Juden nicht nur alle oder die meisten Übel der Welt zu, sondern fordert

Lars Rensmann

dabei zugleich deren Verschwinden oder Vernichtung als „Lösung“ oder Mittel zur „Befreiung“.

Zeitgenössische soziale und politische Forschungsdesigns, sowohl quantitativ als auch qualitativ-rekonstruktiv, sollten dabei gerade jene besonderen Funktionen und die Geschichte des Antisemitismus sowie die spezifische Natur antijüdischer Ressentiments und ihrer kulturellen Codes, Anspielungen, Konnotationen und Assoziationen über den unmittelbaren semantischen Inhalt hinaus berücksichtigen – andernfalls können Forscherinnen und Forscher Antisemitismus nicht erkennen und nicht analysieren, wenn sie mit ihm konfrontiert werden.

## (2) Indikatoren, Kriterien und Modi

Wie in anderen Kontexten der Sozialwissenschaften variieren sowohl die Definitionen als auch die Kriterien dafür, was als Antisemitismus verstanden wird, innerhalb eines sich ständig weiterentwickelnden Teildisziplin und in Reaktion auf die Transformationen des Antisemitismus. Allerdings gelten enge Definitionen, die Antisemitismus auf offenen Judenhass oder die Diskriminierung und Verfolgung von Juden „als Juden“ beschränkt sehen wollen, aus Sicht des gegenwärtigen Forschungsstandes im Allgemeinen als ebenso veraltet und unzureichend wie analog dazu Definitionen und Kriterien, die Rassismus auf offene rassistische Beschimpfungen, Diskriminierungen oder Verfolgungen beschränkt sehen wollen. Solche Definitionen können institutionelle, modernisierte, getarnte oder kodierte Formen des Antisemitismus respektive des Rassismus von vornherein in Abrede stellen oder verkennen und ausschließen. Antisemitismus, das ist in der Forschung weithin anerkannt, tritt in unterschiedlichen *Modi* in Erscheinung: in expliziten, offenen ebenso wie in indirekten, camouflierten, codierten oder modernisierten.

Doch obwohl heutzutage nur wenige Wissenschaftler solch enge Definitionen im Fall von Rassismus anwenden und etwa die Existenz von institutionellem oder camoufliertem oder kulturellem Rassismus leugnen würden, gibt es immer noch einige Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die solch enge Definitionen von Antisemitismus verteidigen. Sie spielen zwar in der empirischen Antisemitismusforschung kaum eine Rolle und haben bisher nur selten sozialwissenschaftliche Untersuchungen zur zeitgenössischen Judenfeindlichkeit vorgelegt. Doch im öffentlichen Raum verschaffen sich entsprechende Stimmen immer wieder Gehör. Enge Definitionen, die

beispielweise nur Hass auf Juden „als Juden“ als Antisemitismus erkennen wollen, verharmlosen letztlich die meisten Formen des zeitgenössischen Antisemitismus, einschließlich jener Formen, die Hass gegen Israel und „Zionisten“ nutzen, um den Hass gegen Juden zu schüren, als „nicht-antisemitische“ Meinungsäußerungen, die dann nicht mehr Gegenstand wissenschaftlicher Erforschung und Erklärung wird. Die Debatte um Definitionen und Kriterien jenseits des allgemein anerkannten Forschungsstandes innerhalb der Antisemitismusforschung wird derweil gerade durch öffentliche Kontroversen über den jüdischen Staat und insbesondere durch weit verbreitete Behauptungen im öffentlichen Diskurs angeheizt, dass Juden und Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler angeblich „Antisemitismusvorwürfe“ nutzten und sich mit ihnen „bewaffneten“ und dabei Antisemitismus „missbrauchten“ oder „instrumentalisierten“, d. h. absichtlich falsche oder überzogene Antisemitismusvorwürfe erheben würden, um Juden und zugleich Israel vor Kritik zu immunisieren.

In seiner Forschung zum zeitgenössischen linken Antisemitismus nennt David Hirsh diese Unterstellung eines politischen „*bad faith*“ die „Livingstone-Formulierung“, benannt nach dem ehemaligen linken Bürgermeister von London Ken Livingstone, der versuchte, gegen ihn erhobene Antisemitismusvorwürfe zu entkräften, indem er behauptete, Juden hätten sie in böser Absicht erhoben, um illegitime kollektive Interessen zu verfolgen (vgl. Hirsh 2018). Die Livingstone-Formulierung legt nahe, dass Juden unrechtmäßig Antisemitismus verbreiten und interpretieren, wo es keinen gibt, und dass sie dies in böser Absicht tun, um ihre eigenen oder die Ziele Israels voranzutreiben.<sup>2</sup> Solche Angriffe auf Juden, weil sie erfahrene Diskriminierungen, Ausgrenzungen und Gewalt gegen sie thematisieren und, vermeintlich in Kooperation mit Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, angeblich Antisemitismus als „Waffe“ einsetzen, sind im öffentlichen Raum nach wie vor weit verbreitet.<sup>3</sup> Aber sie sollten keinen Platz in einer seriösen Forschung haben, die sich mit zeitgenössischem Antisemitismus

---

2 Die „Livingstone-Formulierung“ (Hirsh 2018: 23) setzt automatisch voraus, dass die „wirklichen“ Probleme immer ungerechtfertigte Antisemitismusvorwürfe von Juden sind – und nicht Äußerungen des Antisemitismus gegen sie. Man stellt sich entsprechend kategorisch auf die Seite derjenigen, denen angeblich „zu Unrecht Antisemitismus vorgeworfen“ wird (wie es in einer University and College Union heißt; UCU-Antrag, zitiert in Hirsh 2018: 148), und verweigert kategorisch die Solidarität mit den Opfern des Antisemitismus.

3 Die empörte Zurückweisung eines angeblich ungerechtfertigten und allgegenwärtigen Vorwurfs des Antisemitismus, noch bevor jemand ihn überhaupt erhoben hat (von dem man sich aber bedrängt und belagert fühlt), während man gleichzeitig den

Lars Rensmann

befasst. In der etablierten sozialwissenschaftlichen Forschung zum Antisemitismus spielen indes auch solche Tropen und Frames keine Rolle.

In den meisten Fällen richtet sich der zeitgenössische Antisemitismus nicht nur gegen Juden „als Juden“, sondern er bezieht sich auf Ressentiments gegen Juden, *weil sie Juden sind*. Folglich würde die Beschränkung des Antisemitismus auf soziale Phänomene, die offen gegen Juden als Juden gerichtet sind, zahlreiche oder gar die meisten Formen und Ausdrucksformen des gegenwärtigen Antisemitismus ignorieren oder leugnen müssen. Tatsächlich kommt Antisemitismus heute zumeist durch Anspielungen zum Ausdruck, etwa in Ressentiments gegen „Globalisten“ oder „die Rothschilds“. Eine weitere etablierte Methode zur Modernisierung der antisemitischen Ideologie besteht darin, von „den Zionisten“ statt von „den Juden“ oder von einer „weltweiten zionistischen Lobby“ statt von einer „jüdischen Weltverschwörung“ zu sprechen, während man sich ansonsten der antisemitischen Standardrepertoires bedient – von den antijüdischen Stereotypen wie „Skrupellosigkeit“ oder „Rachsucht“ bis hin zum angeblichen Verschwörungskomplot und der von den Medien getragenen Manipulationsmacht „der Juden“. Das virulente kulturell-gesellschaftliche Reservoir des Antisemitismus, das nie ganz an Anziehungskraft verloren hat, kann auch dann wieder zum Vorschein kommen, wenn Juden nicht als Juden bezeichnet werden – und damit vermeintlich umgangen werden kann, als Antisemit bezeichnet werden zu können. Ein Beispiel ist die QAnon-Bewegung, die ihren Ursprung in den USA hat, inzwischen aber auch in Europa ein Publikum gefunden hat. Sie verbreitet das antisemitische Bild eines heimlich operierenden und teuflischen „deep state“ (eines „tiefen Staates“), der von „der Elite“ geführt wird, welche angeblich das Blut von Kindern trinkt, die durch die Elite gefoltert würden. Das Vorhandensein antisemitischer Bilder und Ideologien wird hier konnotiert, auch wenn es meistens nicht ausdrücklich ausgesprochen wird.

Darüber hinaus muss jede wissenschaftliche Definition, die in der Forschung tatsächlich operationalisiert werden kann, auf die „Objektivität“ des Antisemitismus ausgerichtet sein, d. h. auf die intersubjektiv und transna-

---

Einfluss mächtiger, allgegenwärtiger jüdischer (oder „zionistischer“) Lobbygruppen beklagt, die angeblich die Kontrolle ausüben öffentliche Meinung und Regierung – solche präventiven Abwehrmaßnahmen gegen eingebildete Antisemitismuskritiken gehören seit Jahrhunderten zum Arsenal des Antisemitismus. Dies gilt auch für den Vorwurf, dass Juden selbst für den Antisemitismus verantwortlich seien, oder für die Vorstellung, dass „die Juden“ den Antisemitismus in böser Absicht zum materiellen oder politischen Vorteil nutzen und von ihrer eigenen Verfolgung profitiert hätten.

## Autorenverzeichnis

### *Herausgeber*

*Gustenau, Gustav, Mag.*, Brigadier a. D., fungiert seit 2019 als Generalsekretär beim Europäischen Institut für Terrorismusbekämpfung und Konfliktprävention (EICTP) in Wien. Seine Forschungsschwerpunkte liegen in der strategischen Zukunftsanalyse, der Risikobewertung und Sicherheitsentwicklung in verschiedenen Bereichen der Sicherheitspolitik. Er war zwischen 2000 und 2021 für das österreichische Verteidigungsministerium tätig, unter anderem als Verbindungsperson des Bundesministeriums für Landesverteidigung zum Sekretariat des Nationalen Sicherheitsrates. Als sicherheitspolitischer Berater war er unter anderem mit der Ausarbeitung der österreichischen Sicherheits- und Verteidigungsdoktrin beauftragt. Er hatte am Institut für Strategische Grundlagenforschung der Landesverteidigungsakademie einen Schwerpunkt auf dem Gebiet des ehemaligen Jugoslawiens im Zuge des Kriegsausbruchs. Er amtierte auch als Leiter des Instituts für Internationale Friedenssicherung an der Landesverteidigungsakademie in Wien. Gustav Gustenau studierte Neuere Geschichte, Politikwissenschaft und Philosophie an der Universität Wien.

*Hartleb, Florian*, Dr. phil., ist seit August 2023 als Forschungsdirektor beim Europäischen Institut für Terrorismusbekämpfung und Konfliktprävention (EICTP) in Wien tätig. Er lehrt aktuell an der Universität Passau, der Katholischen Universität Eichstätt sowie der Fachhochschule des bfi in Wien. Hartleb hat an der Eastern Illinois University und der Universität Passau Politikwissenschaft, Jura und Psychologie studiert und 2004 zum Rechts- und Linkspopulismus an der Technischen Universität Chemnitz promoviert. Er arbeitet an Universitäten, im Deutschen Bundestag in Berlin und beim Brüsseler Thinktank Wilfried-Martens-Centre for European Studies; von 2014 bis 2023 lebte er als Managing Director von Hanse Advice in Tallinn. Er war ein Gutachter der Stadt München im Fall des OEZ-Anschlags vom 22. Juli 2016 und trug wesentlich dazu bei, dass der Fall als politisch-motiviert anerkannt wurde, auch wegen virtuellen Vernetzungen des Täters. *Buchpublikationen zuletzt*: Einsame Wölfe. Der neue Terrorismus rechter Einzeltäter, 2. Aufl. Hamburg: Hoffmann und Campe 2020; Lone Wolves. The New Terrorism of Right-Wing Actors, Springer Nature,

*Autorenverzeichnis*

Cham/Schweiz u.a., 2020; Plädoyer für den digitalen Staat. Gestalten statt Verwalten, FAZ-Buch: Frankfurt am Main, 2021; zus. m. Melani Barlai und Dániel Mikecz: Das politische System Ungarns, Nomos: Baden-Baden 2023; zus. m. Marc Coester/Anna Daun/Christoph Kopke/Vincenz Leuschner (Hg.): Rechter Terrorismus: international – digital – analog, Springer: Wiesbaden 2023.

*Autoren im Band*

*Brodersen, Wyn, Master of Arts (MA)*, ist Soziologe und wissenschaftlicher Referent der Bundesarbeitsgemeinschaft “Gegen Hass im Netz”. Er beschäftigt sich mit digitalen Subkulturen, Rechtsterrorismus und deren Überschneidungen.

*Fielitz, Maik, Master of Arts (MA)*, ist Konfliktforscher und Co-Leiter der Forschungsstelle der Bundesarbeitsgemeinschaft “Gegen Hass im Netz” und Leiter des Bereichs Rechtsextremismus- und Demokratieforschung am Jenaer Institut für Demokratie und Zivilgesellschaft. Im Mittelpunkt seiner Arbeit steht die Frage, wie digitale Technologien und digitale Kulturen den Rechtsextremismus beeinflussen und wie liberale Demokratien autoritären Tendenzen in Online-Kontexten begegnen. Publikationen u.a. zus. mit Holger Marcks: Digitaler Faschismus. Soziale Medien als Motor des Rechtsextremismus. Berlin: Dudenverlag 2020.

*Goertz, Stefan, Prof. Dr.*, unterrichtet Sicherheitspolitik, Schwerpunkt Extremismus- und Terrorismusforschung, lehrt an der Hochschule des Bundes in Lübeck im Fachbereich Bundespolizei. Er studierte unter anderem in Berlin, München und Damaskus Politik- und Sozialwissenschaften, Öffentliches Recht und Arabisch. Publikationen u.a.: zus. mit Nicolas Stockhammer: Terrorismusbekämpfung und Extremismusprävention. Eine Einführung, Wiesbaden: Springer VS 2023.

*Langer, Armin, Dr. phil.*, DAAD Visiting Assistant Professor am Center for European Studies an der University of Florida in Gainesville. Zuvor war er Visiting Research Scholar am Schusterman Center for Israel Studies der Brandeis University in Massachusetts, und Transatlantic Partnership on Memory & Democracy Fellow am Center for German Studies der University of Virginia. Er studierte Philosophie und Judaistik in Budapest, Jerusalem, Potsdam und Washington, D.C., und promovierte in Soziolo-

gie an der Humboldt-Universität in Berlin. Er forscht unter anderem zu Antisemitismus und Rassismus in Deutschland und den USA. Aktuelle Veröffentlichungen: „The Eternal George Soros: Rise of an Antisemitic and Islamophobic Conspiracy Theory“ in *Europe: Continent of Conspiracies* (Routledge, 2021) und „Deep State, Child Sacrifices, and the "Plandemic": The Historical Background of Antisemitic Tropes within the QAnon Movement“ in: Sabine von Mering and Monika Hübscher (ed.): *Antisemitism on Social Media* (Routledge, 2022); Zusammenhänge zwischen antisemitischer Hundepfeifenpolitik und rechtsextremer Gewalt: Das Beispiel der George-Soros-Verschwörungstheorien und des QAnon-Kollektivs, in: Marc Coester et al. (Hg.): *Rechter Terrorismus: international – digital – analog*, Wiesbaden: Springer VS, 231-252. Armin Langer ist Mitbegründer der Saalaam-Schalom Initiative, die 2013 in Berlin-Neukölln ins Leben gerufen wurde.

*Pfahl-Traughber, Armin, Prof. Dr. phil*, Politikwissenschaftler und Soziologe, ist hauptamtlich Lehrender an der Hochschule des Bundes für öffentliche Verwaltung in Brühl und Lehrbeauftragter an der Universität Bonn. Seine Arbeitsschwerpunkte sind Antisemitismus, Extremismus, Ideengeschichte, Ideologiekritik, Terrorismus, Totalitarismus und Verschwörungsideologien. Zusammen mit Hendrik Hansen gibt er das „Jahrbuch für Extremismus- und Terrorismusforschung“ heraus. Pfahl-Traughber gehörte auch den beiden „Unabhängigen Expertenkreisen Antisemitismus des Deutschen Bundestages“ an. Zuletzt erschien von ihm: „Intellektuelle Rechtsextremisten. Das Gefahrenpotential der Neuen Rechten“, Bonn 2022.

*Rensmann, Lars, Prof. Dr.*, ist Professor für Politikwissenschaft und Vergleichende Regierungslehre an der Universität Passau. Bevor er an die Passauer Fakultät wechselte, war er Professor für Europäische Politik und Gesellschaft und Gründungsdirektor des Forschungszentrums für das Studium demokratischer Kulturen und Politik an der Universität Groningen, Niederlande. Er ist Mitglied mehrerer wissenschaftlicher und redaktioneller Gremien, darunter des Journal of International Political Theory. Zuvor war er Professor für Politikwissenschaft und Vorsitzender der Abteilung für Politikwissenschaft und internationale Angelegenheiten an der John Cabot University in Rom, Italien. Vor seiner Rückkehr nach Europa war er Assistenzprofessor für Politikwissenschaft am Institut für Politikwissenschaft der University of Michigan, Ann Arbor, USA. Rensmann ist außerdem Gastprofessor an der Università Roma Tre und der John Cabot University in Rom. Darüber hinaus hatte er akademische Anstellungen und Gastpro-

*Autorenverzeichnis*

fessuren an der Yale University, der University of California in Berkeley, der Universität Haifa, der Universität Wien, der Freien Universität Berlin, der LMU München, der Humboldt-Universität in Berlin und der Universität Potsdam inne. Buchpublikationen u.a.: *The Politics of Unreason: The Frankfurt School and the Origins of Modern Antisemitism* (Albany, NY: SUNY Press, 2018 [2017]).

*Schiebel, Christoph, Dr. phil.*, hat an der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt (KU) über rechtspopulistische Verschwörungstheorien promoviert. Auch ist er Lehrbeauftragter an der KU. Publikationen: (zus. mit Florian Hartleb und Paul Schlieffsteiner): *The Interrelation and Dynamics between the “Reichsbürger” and the “Querdenker” in Germany and Austria*, in: *Perspectives on Terrorism*, 8 (1), April (2023), S.123-143; mit Florian Hartleb: *Der „deep state“-Mythos als Scharnier zwischen Rechtspopulismus und Rechtsextremismus*, in: Marc Coester et al. (Hg.): *Rechter Terrorismus: international – digital – analog*, Springer, Wiesbaden 2023, S. 253-272.

*Scholz, Nina, Dipl. Pol.*, studierte Politikwissenschaften an der Freien Universität Berlin und arbeitete am Ludwig Boltzmann-Institut für historische Sozialwissenschaft in Wien. Sie forschte und publizierte zu den Themen Nationalsozialismus und Antisemitismus. Seit mehreren Jahren widmet sie sich integrationspolitischen Fragen, sowie dem Themenkomplex Europa, Menschenrechte und Islam. *Publikationen u.a.* (jeweils mit Heiko Heinisch): *Alles für Allah. Wie der politische Islam unsere Gesellschaft verändert*, Molden Verlag: Wien 2019; *Legalistic Islamism. The Transition from Political Islam to Jihadism*, in: Nicolas Stockhammer (Hg.): *Routledge Handbook of Transnational Terrorism*. Routledge: London/New York 2023, S. 301–312; (mit Heiko Heinisch): *Political Islam in Austria*, in: Thomas Jäger/Ralph Thiele (ed.): *Handbook of Political Islam in Europe*, Springer: Cham et al, S. 335–355.

*Weimann, Gabriel, Prof. Dr.*, ist ordentlicher Professor für Kommunikation (emeritiert) am Fachbereich für Kommunikation an der Universität Haifa und ordentlicher Professor an der Reichman-Universität, Israel. Zu den Forschungsinteressen gehören das Studium der politischen Kommunikation, Überzeugung und Einflussnahme, moderner Terrorismus und Massenmedien, Online-Terrorismus und Cyberterrorismus. Er veröffentlichte neun Bücher, darunter *The Theater of Terror*, New York: Longman 1994 *Terror in the Internet: The New Arena, the New Challenges*, Washington,

DC: USIP Press, 2006, Freedom and Terror, London: Routledge, 2011; and Terrorism in Cyberspace New York: Columbia University Press, 2015. Er erhielt zahlreiche Stipendien und Auszeichnungen von internationalen Stiftungen, darunter die Fulbright Foundation, das US National Institute of Justice (NIJ), das Canada-Israel Stiftung, Alexander von Humboldt Stiftung, Deutsche Forschungsgemeinschaft (D.F.G.), The U.S. Education Foundation, OSZE – die Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit Operation in Europa, die Sasakawa Foundation, das United States Institute for Peace (USIP), The Woodrow Wilson Center, der Australian Research Council (ARC) und andere. Weimann war Gastprofessor an verschiedenen Universitäten, darunter der University of Pennsylvania, Stanford University, University of Maryland, American University (DC), Georgetown Universität, Hofstra University, Lehigh University (in den USA), Universität Mainz und LMU Universität München, Carleton University (in Kanada), NYU-Zweigstelle in Shanghai, China und der National University of Singapore (NUS).

*Wolffsohn, Michael, Prof. Dr.*, ist Historiker und Publizist. Von 1981 bis 2012 arbeitete er als Professor für Neuere Geschichte an der Universität der Bundeswehr in München. Er erhielt zahlreiche Preise und Auszeichnungen, u.a. kürte der Deutsche Hochschulverband Michael Wolffsohn 2017 zum Hochschullehrer des Jahres; und wurde 2018 mit dem Franz-Werfel-Menschenrechtspreis der Stiftung Zentrum gegen Vertreibungen ausgezeichnet. Buchpublikationen u.a.: Nie wieder? Schon wieder! Alter und neuer Antisemitismus. Verlag Herder: Freiburg u.a. 2024; Eine andere jüdische Weltgeschichte. Verlag Herder: Freiburg u.a.; 2022; Wem gehört das Heilige Land?: Die Wurzeln des Streits zwischen Juden und Arabern. Bertelsmann: München 1992. Michael Wolffsohn ist am 17. Mai 1947 in Tel Aviv geboren. Er studierte Geschichte, Politikwissenschaft und Volkswirtschaft an der Freien Universität Berlin, der Universität Tel Aviv und der Columbia University in New York City.

## Register

### I

11. September 2001 20  
1967 219

### 4

4chan 111

### 7

7. Oktober 2023 19

### 9

9. November 1938 24

### A

Adolf Hitler 24  
Ali Chamenei 54  
Al Qaida 26  
Anastasia-Bewegung 255  
Anders Behring Breivik 176  
Andreas Jacobs 36  
Anti-Defamation League 147  
Antiimperialismus 231  
Antiregierungsextremismus 237  
Antizionismus 34  
Atomwaffen Division 101  
Auschwitz 56

### B

BDS-Bewegung 9  
Benjamin Netanjahu 11  
Benutzeridentifikation 106  
Benutzerschulung 106  
Berlin Neukölln 198  
Bernard-Henri Lévy 143  
Bezalel Smotrich 147  
Bill Gates 248  
Brenton Tarrant 176

### C

Charlie Hebdo 30  
ChatGPT 102  
Christoph Menke 13

Cicero 22  
Collective Avatar 112  
Counter Extremism Project 94  
COVID-19-Pandemie 27  
Cyberspace 92

### D

Daily Stormer 96  
Dan Diner 25  
Dark Net 96, 97  
Davidsterne 20  
Deborah Feldman 10  
Deborah Schnabel 19  
deep state 52  
Deep Web 96  
Deplatforming 94  
Der große Austausch 162  
Dhimmis 203  
Donald J. Trump 244

### E

Einsamer-Wolf-Terrorismus 176  
Europäische Kommission 20  
Europäische Union 19  
European Union Agency for Fundamental Rights 196  
Extremismus 217

### F

Fake News 21  
Fathi Hamad 21  
Forschungsdesigns 79  
Free Palastine 215  
from the river to the sea 215

### G

Gaza-Krieg 19  
Gebildete Barbaren 7  
Geisteswissenschaften 7  
Georg Christoph Lichtenberg 7  
George Orwell 13  
George Soros 114  
Ghettos 23

## Register

Global Internet Forum to Counter Terrorism 94  
Gotthold Ephraim Lessing 11  
Graue Wölfe 160

## H

Hamas 19  
Heinrich von Treitschke 8  
Henry Ford 10  
Holocaust 24  
Horst Mahler 180, 250  
Hugo Bettauer 17  
Humboldt-Universität 17  
Hundepfeife 97

## I

importierter Antisemitismus 30  
International Holocaust Remembrance Alliance 28  
International Holocaust Remembrance Association 53  
Internet Archive 100  
islamische Judenfeindschaft 201  
Israel 19  
Israelfeindschaft 217

## J

Jean-Paul Sartre 113  
Jerusalem Erklärung zum Antisemitismus 53  
John. T. Earnest 181  
Judenfeindschaft 43  
Judith Butler 10  
Juraj Krajčák 182

## K

Kalifat 37  
Kampf um Palästina 206  
Karim Khan 30  
Karl Marx 218  
Ken Livingstone 51  
KI-Revolution 102  
Knesset 12  
kollektives Gefühl 113  
König Eduard I. 23  
Koran 201  
Kurt Eisner 177

## L

Lars Rensmann 22

Leo Löwenthal 48  
Leonidas Donskis 35  
Linksextremismus 167  
Lone-Actor 175  
Lorenzo Vidino 22

## M

Manfred Roeder 250  
Martin Luther 8  
Max Frisch 10  
Max Horkheimer 44  
Memes 112  
Michael Wolffsohn 17  
Milli Görüş 209  
Modernisierung des Antisemitismus 78  
Mohammed 201  
Mohammed Amin el-Husseini 26  
Monitoring 105  
Muslimbruderschaft 25, 206

## N

Null-Toleranz 36

## O

Online-Antisemitismus 102  
Online-Community 107

## P

Palästina 24  
Palästina-Kongress 227  
Papst Franziskus 21  
Payton Gendron 181  
Pierre-André Taguieff 20  
Pogrom 23  
Polykrisen 45  
Populismus 29  
Post-Holocaust-Antisemitismus 140  
Postkolonialismus 12, 13  
Post-Shoah-Gesellschaften 44  
Projektionsmatrix 49  
Protokolle der Weisen von Zion 24

## Q

QAnon 144  
Querfront 155

## R

Recep Tayyip Erdoğan 210  
Rechtsextremismus 161

Reichsbürger 163  
Reichskristallnacht 222  
Remko Leemhuis 155  
Repolitisierung des Antisemitismus 61  
Robert Bowers 181  
russische Invasion der Ukraine 142

## S

Samidoun 34, 158  
Samuel Salzborn 161  
Sayyid Qutb 26  
Sechstagekrieg 220  
sekundärer Antisemitismus 56  
Shoah 25, 43  
soziale Bewegung 253  
Stephan Balliet 162  
Steven Muller 7  
Sündenbock 258  
Susan Neiman 10  
Synagoge 187

## T

Theodor W. Adorno 27  
Tik Tok 37  
Timothy McVeigh 176  
tolerierter Antisemitismus 79  
Tom Khaled Würdemann 30  
Turner-Tagebücher 176

## U

Ummah 26

## V

Vernichtung 235  
Verschwörungserzählungen 18  
Völkermord 19

## W

Welterklärungsangebot 45  
Weltunordnung 19  
Westbank 26  
White Supremacy 25  
Wilhelm Marr 24  
Wladimir Putin 143  
Wolfgang Ebel 245  
Wolodymyr Selenskyj 144

## Y

Yusuf al-Qaradawi 166, 207

## Z

Zionist Occupied Governments 122  
Zivilisationsbruch 25